



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2020

Vita Suetoniana-Donatiana

Bayer, Karl ; Zogg, Fabian

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110473940-012>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-189190>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Bayer, Karl; Zogg, Fabian (2020). Vita Suetoniana-Donatiana. In: Zogg, Fabian. Appendix Vergiliana : Lateinisch - deutsch. Berlin/Boston: De Gruyter, 236-253.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110473940-012>

VITA SUETONIANA-DONATIANA

[1] P. Vergilius Maro Mantuanus parentibus modicis fuit ac praecipue patre, quem quidam opificem figulum, plures Magi cuiusdam viatoris initio mercennarium, mox ob industriam generum tradiderunt egregieque substantiae silvis coemendis et apibus curandis auxisse reculam. [2] natus est Cn. Pompeio Magno M. Licinio Crasso primum coss. Iduum Octobrium die in pago, qui Andes dicitur et abest a Mantua non procul.

[3] Praegnans eum mater somniavit enixam se laureum ramum, quem contactu terrae coaluisse et excrevisse ilico in speciem maturae arboris refertaeque variis pomis et floribus, ac sequenti luce cum marito rus propinquum petens ex itinere devertit atque in subiecta fossa partu levata est. [4] ferunt infantem, ut sit editus, neque vagisse et adeo miti vultu fuisse, ut haud dubiam spem prosperioris geniturae iam tum daret. [5] et accessit aliud praesagium, si quidem virga populea more regionis in puerperiis eodem statim loco depacta ita brevi evaluit tempore, ut multo ante satas populos adaequavisset; quae arbor Vergilii ex eo dicta atque etiam consecrata est summa gravidarum ac fetarum religione suscipientium ibi et solventium vota.

SUETON-DONAT-VITA

[1] P. Vergilius Maro, ein Mantuaner, stammte von einfachen Eltern, namentlich väterlicherseits; <sein Vater> war nämlich, wie einige überliefert haben, ein Töpfer; die Mehrzahl aber berichtet, er sei anfangs Lohndiener eines gewissen Magius, eines Staatskuriers, gewesen, dann aber wegen seiner Tatkraft dessen Schwiegersohn geworden und habe in hervorragender Weise durch Ankauf von Wäldern und durch Bienenzucht den kleinen Besitz seines Vermögens vergrößert. [2] Geboren wurde Vergil unter dem ersten Konsulat des Cn. Pompeius Magnus und M. Licinius Crassus am 15. Oktober in einer Dorfgemeinde, die Andes heißt und nicht weit von Mantua liegt.

[3] Als seine Mutter mit ihm schwanger war, träumte sie, sie habe einen Lorbeerzweig geboren; dieser sei bei seiner Berührung mit der Erde mächtig aufgeschossen und sofort zu einem reifen Baum herangewachsen, der mit bunten Blüten und Früchten prangte; und als sie am nächsten Morgen mit ihrem Ehemann auf das benachbarte Landgut reiste, bog sie vom Weg ab und gebar ihr Kind in einem unten <am Straßenrand> ausgehobenen Graben. [4] Man sagt, das kleine Kind habe gleich nach seiner Geburt nicht gewimmert und einen so milden Gesichtsausdruck gehabt, dass es schon damals die über jeden Zweifel erhabene Hoffnung geweckt habe, es sei unter einem besonders glücklichen Stern geboren. [5] Auch trat noch ein anderes Vorzeichen hinzu, da ein Pappelzweig, der nach dem in dieser Gegend herrschenden Brauch bei Geburten sofort an Ort und Stelle eingesenkt wurde, in kurzer Zeit so kräftig geworden ist, dass er die lange zuvor gepflanzten Pappeln <bald> erreicht hatte; dieser Baum wurde seitdem ›der Baum des Vergil< genannt und überdies heilig gehalten durch die innigste Ehrfurcht der Mütter, <die sie ihm> vor und nach ihrer schweren Stunde <erwiesen hatten>; denn dort machten und erfüllten sie ihre Gelübde.

[6] Initia aetatis Cremonae egit usque ad virilem togam, quam XVII anno natali suo accepit isdem illis consulibus iterum duobus, quibus erat natus, evenitque, ut eo ipso die Lucretius poeta decederet. [7] sed Vergilius a Cremona Mediolanum et inde paulo post transiit in urbem.

[8] Corpore et statura fuit grandi, aquilo colore, facie rusticana, valetudine varia; nam plerumque a stomacho et a faucibus ac dolore capitis laborabat, sanguinem etiam saepe reiecit. [9] cibi vini-que minimi, libidinis in pueros pronioris, quorum maxime dilexit Cebetem et Alexandrum, quem secunda Bucolicorum ecloga Alexim appellat, donatum sibi ab Asinio Pollione, utrumque non ineruditum, Cebetem vero et poetam. vulgatum est consuesse eum et cum Plotia Hieria. [10] sed Asconius Pedianus adfirmat ipsam postea maiorem natu narrare solitam invitatum quidem a Vario ad communionem sui, verum pertinacissime recusasse. [11] cetera sane vita et ore et animo tam probum constat, ut Neapoli 'Parthenias' vulgo appellatus sit ac, si quando Romae, quo rarissime com-
meabat, viseretur in publico, sectantis demonstrantisque se subterfugere<t> in proximum tectum.

[12] Bona autem cuiusdam exulantis offerente Augusto non sustinuit accipere. [13] possedit prope centiens sestertium ex liberalitatibus amicorum habuitque domum Romae Esquiliis iuxta hor-

[6] Den Beginn seines Lebens verbrachte er in Cremona, bis <er> die Männertoga <anlegte>, die er an seinem 17. Geburtstag bekam unter dem zweiten Konsulat eben jener beiden Männer, unter deren erstem Konsulat er geboren war; und es traf sich, dass genau an diesem Tag der Dichter Lucretius starb. [7] Vergil aber zog von Cremona nach Mailand und von dort bald darauf in die Hauptstadt.

[8] Er war körperlich von hoher Statur, hatte dunkelbraune Hautfarbe und bäuerliches Aussehen; sein Gesundheitszustand war schwankend; denn er litt meistens an Magen- und Halsbeschwerden und an Kopfschmerzen, hatte auch oft Bluthusten. [9] Im Genuss von Speisen und Wein war er sehr mäßig, der Lust an Knaben aber zu sehr geneigt; von ihnen liebte er besonders Cebes und Alexander, den er im zweiten Gedicht der *Bucolica* Alexis nennt; <dieser Alexander> war ihm von Asinius Pollio geschenkt worden; beide Knaben waren durchaus nicht ungebildet, ja Cebes war sogar ein Dichter. Man erzählt sich, Vergil habe auch mit Plotia Hieria Umgang gehabt. [10] Aber Asconius Pedianus versichert, sie selbst habe später in höherem Alter gern erzählt, Vergil sei zwar von Varius zum Umgang mit ihr eingeladen worden, habe ihn jedoch ganz hartnäckig abgelehnt. [11] In seiner sonstigen Lebensführung aber war er bekanntlich in Wort und Gesinnung so anständig, dass man ihn in Neapel allgemein »Parthenias« nannte: So entzog er sich denn auch, wenn er wirklich einmal in Rom, wohin er nur äußerst selten reiste, auf der Straße gesehen wurde, den ihm nachdrängenden und auf ihn zeigenden Leuten durch die Flucht in das nächstgelegene Haus.

[12] Das Hab und Gut irgendeines Verbannten auf Anerbieten des Augustus anzunehmen, brachte er nicht über sich. [13] Er besaß auf Grund großzügiger Zuwendungen seiner Freunde ein Geldvermögen von annähernd 10 Millionen Sesterzen und hatte in Rom ein Haus auf dem Esquilin neben den Gärten des Maecenas;

tos Maecenatianos; quamquam secessu Campaniae Siciliaeque plurimum uteretur.

[14] Parentes iam grandis amisit, ex quibus patrem captum oculis et duos fratres germanos, Silonem inpuerem, Flaccum iam adultum, cuius exitum sub nomine Daphnidis deflet.

[15] Inter cetera studia medicinae quoque ac maxime mathematicae operam dedit. egit et causam apud iudices unam omnino nec amplius quam semel; [16] nam et in sermone tardissimum ac pae-ne indocto similem fuisse Melissus tradidit.

[17] Poeticam puer adhuc auspicatus in Ballistam ludi magistrum ob infamiam latrociniorum coopertum lapidibus distichon fecit:

‘monte sub hoc lapidum tegitur Ballista sepultus;
nocte die tutum carpe, viator, iter.’

deinde Catale(p)ton (et Priapea et Epigrammata) et Diras, item Cirim et Culicem, cum esset annorum X(X)VI. [18] cuius materia talis est: pastor fatigatus aestu cum sub arbore condormisset et serpens ad eum proreperet, e palude culex provolavit atque inter duo tempora aculeum fixit pastori. at ille continuo culicem contrivit et serpentem interemit ac sepulcrum culici statuit et distichon fecit:

‘parve culex, pecudum custos tibi tale merenti
funeris officium vitae pro munere reddit.’

[19] scripsit etiam, de qua ambigitur, Aetnam. mox cum res Romanas inchoasset, offensus materia ad Bucolica transiit, maxime ut Asinium Pollionem, Alfenum Varum et Cornelium Gallum

allerdings lebte er zum größten Teil in der Abgeschiedenheit Kampaniens oder Siziliens.

[14] Seine Verwandten verlor er, als er schon alt war; von ihnen den Vater, der erblindet war, und zwei leibliche Brüder, Silo, der noch nicht erwachsen, und Flaccus, der es schon war; den Tod <dieses Flaccus> beweint er unter dem Namen »Daphnis«.

[15] Neben anderen Studien beschäftigte er sich eifrig auch mit Medizin und besonders mit Mathematik. Auch einen Fall vertrat er als Anwalt vor Gericht, allerdings nur diesen einen überhaupt und nicht mehr als einmal <in einer Verhandlung>. [16] Er war nämlich, wie Melissus überliefert, im Gespräch sehr schwerfällig und wirkte geradezu wie ein Ungebildeter.

[17] Mit der Dichtkunst begann er schon, als er noch ein Knabe war, und machte ein Distichon auf Ballista, einen Gladiatoren-Lehrer, der wegen verruchter Räubereien gesteinigt worden war:

»Hier unter diesem Steinberg liegt Ballista begraben;
wandle bei Nacht und Tag, Wanderer, auf sicherem Weg!«

Dann <dichtete er> das *Catalepton* (sowohl Priapeen als auch Epigramme) und die *Dirae*, ebenso die *Ciris* und den *Culex*; er war damals 26 Jahre alt. [18] Der Stoff des *Culex* ist so geartet: Als ein Hirte, matt von der Hitze, unter einem Baum eingeschlafen war und eine Schlange an ihn herankroch, da flog aus dem Sumpf eine Mücke heran und stach den Hirten zwischen beide Schläfen. Der aber zerschlug sofort die Mücke, tötete dann die Schlange, setzte der Mücke ein Grabmal und machte ein Distichon:

»Kleine Mücke, der Schafhirt erweist dir, denn du verdienst es,
hier der Bestattung Ehrenpflicht für die Gabe des Lebens.«

[19] Er schrieb auch, was allerdings umstritten ist, die *Aetna*. Als er dann die Geschichte Roms in Angriff genommen hatte, ging er, von <der Schwierigkeit> dieses Stoffes angegriffen, zu den *Bucolica* über, besonders in der Absicht, Asinius Pollio, Alfenus Varus und

celebraret, quia in distributione agrorum, qui post Philippensem victoriam veteranis triumvirorum iussu trans Padum dividebantur, indemnem se praestitissent. [20] deinde <scripsit> Georgica in honore Maecenatis, qui sibi mediocriter adhuc noto opem tulisset adversus veterani cuiusdam violentiam, a quo in altercatione litis agrariae paulum afuit quin occideretur. [21] novissime Aeneidem inchoavit, argumentum varium ac multiplex et quasi amborum Homeri carminum instar, praeterea nominibus ac rebus Graecis Latinisque commune, et in quo, quod maxime studebat, Romanae simul urbis et Augusti origo contineretur.

[22] Cum Georgica scriberet, traditur cotidie meditato mane plurimos versus dictare solitus ac per totum diem retractando ad paucissimos redigere, non absurde carmen se ursae more parere dicens et lambendo demum effingere. [23] Aeneida prosa prius oratione formatam digestamque in XII libros particulatim componere instituit, prout liberet quidque, et nihil in ordinem arripiens. [24] ac ne quid impetum moraretur, quaedam imperfecta transmisit, alia levissimis versibus veluti fulsit, quos per iocum pro tibicinibus interponi aiebat ad sustinendum opus, donec solidae columnae advenirent.

[25] Bucolica triennio, Georgica VII, Aeneida XI perfecit annis. [26] Bucolica eo successu edidit, ut in scaena quoque per cantores crebro pronuntiarentur. [27] Georgica reverso post Actiacam vic-

Cornelius Gallus zu rühmen, weil sie bei der Verteilung der Ländereien, die jenseits des Po nach dem Sieg bei Philippi auf Befehl der Triumvirn an die altgedienten Soldaten aufgeteilt wurden, ihn schadlos gehalten hatten. [20] Dann <schrieb> er die *Georgica* zu Ehren des Maecenas, weil er ihm, dem <damals> nur so einigermaßen Bekanntgewordenen, Hilfe gegen die Gewalttätigkeit eines Veteranen geleistet hatte, von dem er im Wortwechsel über einen Grundbesitzprozess beinahe erschlagen worden wäre. [21] Zuletzt nahm er die *Aeneis* in Angriff, einen bunten und vielschichtigen Stoff, der gewissermaßen den Gesamtgehalt beider Werke Homers darstellte, außerdem infolge der Namen und Dinge Allgemeinbesitz für Griechen und Lateiner, überdies ein Gedicht, in dem – das war sein Hauptanliegen – zugleich der Ursprung der Stadt Rom und der des Augustus enthalten sein sollte.

[22] Als er die *Georgica* schrieb, pflegte er – so wird überliefert – täglich früh morgens sehr viele Verse zu ersinnen und zu diktieren, dann aber den ganzen Tag hindurch sie zu überarbeiten und so auf sehr wenige zusammenzustreichen, wobei er gar nicht so übel sagte, er gebäre sein Gedicht nach Art einer Bärin und bringe es durch Lecken erst in Form. [23] Die *Aeneis*, die zunächst in Prosa in großen Zügen entworfen und auf zwölf Bücher verteilt worden war, dichtete er allmählich, Stück für Stück, je nachdem jedes ihm beliebte und ohne etwas in eine bestimmte Reihenfolge zu nötigen. [24] Und damit nichts seinen dichterischen Schwung hemme, übergang er manches, was noch unvollendet war, stützte anderes nur mit ganz leichten Versen, von denen er scherzhaft sagte, sie würden nur als Stützpfeiler dazwischen gesetzt, bis unterdessen die massiven Säulen ankämen.

[25] Die *Bucolica* vollendete er in drei, die *Georgica* in sieben und die *Aeneis* in elf Jahren. [26] Die *Bucolica* veröffentlichte er mit einem solchen Erfolg, dass sie sogar auf der Bühne häufig von Sängern vorgetragen wurden. [27] Die *Georgica* las er dem Augustus vor, als dieser nach dem Sieg bei Actium zurückgekehrt war

toriam Augusto atque Atellae reficiendarum faucium causa comoranti per continuum quadriduum legit suscipiente Maecenate legendi vicem, quotiens interPELLARETUR ipse vocis offensione. [28] pronuntiabat autem cum suavitate, cum lenociniis miris, [29] ut Seneca tradidit Iulium Montanum poetam solitum dicere involaturum se Vergilio quaedam, si et vocem posset et os et hypocrisin: eosdem enim versus ipso pronuntiante bene sonare, sine illo inanes esse mutosque.

[30] Aeneidos vixdum coePTAE tanta extitit fama, ut Sextus Propertius non dubitaverit sic praedicare:

‘cedite Romani scriptores, cedite Grai:
nescio quid maius nascitur Iliade’ –,

[31] Augustus vero – nam forte expeditione Cantabrica aberat – supplicibus atque etiam minacibus per iocum litteris efflagitaret, ut ‘sibi de Aeneide’, ut ipsius verba sunt, ‘vel prima carminis ὑπογραφῇ vel quodlibet κῶλον mitteretur’. [32] cui tamen multo post perfectaue demum materia tres omnino libros recitavit, secundum quartum sextum, sed hunc notabili Octaviae adfectione, quae, cum recitationi interesset, ad illos de filio suo versus: ‘tu Marcellus eris’ defecisse fertur atque aegre focolata <esse>. [33] recitavit et pluribus, sed neque frequenter et ea fere, de quibus ambigebat, quo magis iudicium hominum experiretur. [34] Erotem librarium et libertum eius exactae iam senectutis tradunt referre solitum quondam eum in recitando duos dimidiatos versus

und sich zur Genesung von einem Halsleiden in Atella aufhielt; <Vergil> las an vier Tagen hintereinander vor, wobei Maecenas ihn ablöste, sooft er selbst infolge der Überanstrengung seiner Stimme unterbrechen musste. [28] Er trug mit Wohlklang, mit wundersam verlockendem Reiz vor; [29] so überliefert Seneca, der Dichter Iulius Montanus habe oft gesagt, er würde dem Vergil manches entwenden, wenn er ihm auch den Klang der Stimme, den Gesichtsausdruck und das Gebärdenspiel <wegnehmen> könnte. Denn dieselben Verse klangen gut, wenn Vergil selbst sie vortrage, ohne ihn seien sie leer und stumm.

[30] Der Ruf der kaum begonnenen *Aeneis* war gleich derart groß, dass Sextus Propertius sie ohne Bedenken so rühmte:

»Weicht, ihr römischen Dichter, zurück, weicht, Dichter der Griechen!

Irgendwie Größeres wächst hier als die *Ilias* selbst.« –,

[31] dass sogar Augustus – denn er war eben im Kantabrerfeldzug abwesend – in dringend bittenden und selbst scherzhaft drohenden Briefen ausdrücklich verlangte, man solle »ihm von der *Aeneis*«, so lauten seine eigenen Worte, »entweder das erste *projet* des Gedichtes oder irgendeine *partie* schicken.« [32] Dennoch las er ihm viel später und erst nach Vollendung des <vorliegenden> Stoffes drei Bücher im Ganzen vor, das zweite, das vierte und das sechste, dies Letztere aber mit bemerkenswerter Einwirkung auf Octavia: Sie soll nämlich, als sie an der Vorlesung teilnahm, bei jenen bekannten Versen über ihren Sohn: »Du wirst Marcellus sein« ohnmächtig geworden und nur mit Mühe wieder zur Lebenswärme erweckt worden sein. [33] Er las auch noch mehr Hörern vor, aber nicht häufig und durchweg nur das, worüber er im Zweifel war, damit er durch solche Proben um so gründlicher das Urteil des Publikums feststellen könne. [34] Eros, sein Bibliothekar und Freigelassener, erzählte – so wird überliefert – als alter Mann noch oft, Vergil habe einmal beim Vorlesen zwei Halbverse

complexesse ex tempore. nam cum hactenus haberet: 'Misenum Aeoliden', adiecisse: 'quo non praestantior alter', item huic: 'aere ciere viros', simili calore iactatum subiunxisse: 'Martemque accendere cantu' statimque sibi imperasse, ut utrumque volumini adscriberet.

[35] Anno aetatis quinquagesimo secundo inpositurus Aeneidi summam manum statuit in Graeciam et in Asiam secedere triennioque continuo nihil amplius quam emendare, ut reliqua vita tantum philosophiae vacaret. sed cum ingressus iter Athenis occurrisset Augusto ab oriente Romam revertenti destinaretque non absistere atque etiam una redire, dum Megara vicinum oppidum ferventissimo sole cognoscit, languorem nactus est eumque non intermissa navigatione auxit ita, ut gravior aliquanto Brundisium appelleret, ubi diebus paucis obiit XI Kal. Octobr. Cn. Sentio Q. Lucretio coss. [36] ossa eius Neapolim translata sunt tumuloque condita, qui est via Puteolana intra lapidem secundum, in quo distichon fecit tale:

'Mantua me genuit, Calabri rapuere, tenet nunc
Parthenope; cecini pascua rura duces.'

[37] Heredes fecit ex dimidia parte Valerium Proculum fratrem alio patre, ex quarta Augustum, ex duodecima Maecenatem, ex reliqua L. Varium et Plotium Tuccam, qui eius Aeneidem post

aus dem Stegreif vollendet; denn als er so weit vorgelesen habe: »Aeolus' Sohn Misenus«, habe er hinzugefügt, »kein anderer war ihm überlegen«, ebenso habe er dem folgenden <Halbvers>: »Männer mit Erze zu rufen«, von ähnlicher Schaffenslust getrieben, sofort hinzugefügt: »und Mars mit dem Klang zu entfachen« und habe ihm sofort befohlen, beide Halbverse in die Buchrolle mit einzutragen.

[35] Als er im 52. Lebensjahr dabei war, die letzte Hand an die *Aeneis* zu legen, beschloss er, sich nach Griechenland und Kleinasien zu begeben und drei Jahre ununterbrochen lediglich die Fehler zu beseitigen, um für den Rest seines Lebens nur noch der Philosophie frei sich widmen zu können. Als er aber nach Antritt der Reise in Athen auf den vom Orient nach Rom zurückreisenden Augustus traf und beschloss, sich nicht <aus seinem Gefolge> zu entfernen und sogar zusammen <mit ihm> zurückzureisen, erlitt er, während er bei glühender Sonnenhitze die benachbarte Kleinstadt Megara besichtigte, einen Schwächeanfall und verschlimmerte ihn durch die ununterbrochene Seereise so sehr, dass er bedeutend schwerer erkrankt in Brundisium an Land kam, wo er innerhalb weniger Tage am 21. September unter dem Konsulat des Cn. Sentius und des Q. Lucretius verstarb. [36] Seine Gebeine wurden nach Neapel überführt und in einem Grabhügel beigesetzt, der an der Straße nach Puteoli innerhalb des zweiten Meilensteines liegt; auf <dem Grabhügel> ließ er folgendes Distichon anbringen:

»Mantua gab mir das Leben, Kalabrien nahm es, Neapel
birgt mich; Weiden besang, Felder und Führer mein Lied.«

[37] Als Erben setzte er ein: über die Hälfte des Besitzes Valerius Proculus, seinen Stiefbruder von einem anderen Vater, über den vierten Teil Augustus, über den zwölften Teil Maecenas, über den Rest Varius und Plotius Tucca; diese <beiden> gaben nach seinem Tod auf Befehl des Kaisers die *Aeneis* in emendierter Fassung

obitum iussu Caesaris emendaverunt, [38] de qua re Sulpicii Carthaginiensis extant huiusmodi versus:

‘iusserat haec rapidis aboleri carmina flammis
 Vergilius, Phrygium quae cecinere ducem.
 Tucca vetat Variusque simul; tu, maxime Caesar,
 non sinis et Latiae consulis historiae.
 infelix gemino cecidit prope Pergamon igni,
 et paene est alio Troia cremata rogo.’

[39] Egerat cum Vario, priusquam Italia decederet, ut, si quid sibi accidisset, Aeneida combureret; at is facturum se pernegarat. igitur in extrema valetudine assidue scrinia desideravit, crematurus ipse; verum nemine offerente nihil quidem nominatim de ea cavit, [40] ceterum eidem Vario ac simul Tuccae scripta sua sub ea condicione legavit, ne quid ederent, quod non a se editum esset. [41] edidit autem auctore Augusto Varius, sed summatim emendata, ut qui versus etiam imperfectos, si qui erant, reliquerit; quos multi mox supplere conati non perinde valuerunt ob difficultatem, quod omnia fere apud eum hemistichia absoluto perfectoque sunt sensu, praeter illud: ‘quem tibi iam Troia’. [42] Nisus grammaticus audisse se a senioribus aiebat Varium duorum librorum ordinem commutasse et, qui nunc secundus sit, in tertium locum transulisse, etiam primi libri correxisse principium his versibus demptis:

‘ille ego, qui quondam gracili modulatus avena
 carmina et egressus silvis vicina coegi,

heraus; [38] darüber gibt es folgende Verse des Sulpicius aus Karthago:

»Die den Phrygierhelden verherrlichten, diese Gesänge
hatte Vergil zum Fraß reißenden Flammen vermacht.
Varius wehrt ihm und Tucca zugleich; du, mächtiger Caesar,
bist auf Latiums Rang in der Geschichte bedacht.
Fast sank Pergamon heillos im zweiten Brande, in andren
Scheiterhaufens Glut wäre fast Troja verbrannt.«

[39] Vor seiner Abreise von Italien hatte Vergil mit Varius abgemacht, er möge, falls ihm etwas zugestoßen sei, die *Aeneis* verbrennen. Varius aber hatte sich heftig geweigert, das zu tun. Daher verlangte (Vergil), als es ihm schon sehr schlecht ging, beständig nach den Buchbehältern, um sie selbst zu verbrennen; da aber niemand sie ihm brachte, traf er zwar keine ausdrückliche Bestimmung über die *Aeneis*, [40] im Übrigen jedoch vermachte er demselben Varius und zugleich dem Tucca seine Schriften unter der Bedingung, nichts herauszugeben, was nicht von ihm herausgegeben worden sei. [41] Varius aber gab auf Veranlassung des Augustus (die Schriften Vergils) heraus, aber nur oberflächlich emendiert; denn er ließ sogar etwa vorkommende unvollständige Verse stehen; diese (Halbverse) versuchten dann viele zu ergänzen, hatten aber durchaus keinen Erfolg wegen der Schwierigkeit, dass bei Vergil fast alle Halbverse einen vollständig in sich abgeschlossenen Sinngehalt haben, abgesehen von jenem einen Vers »den dir schon Troja«. [42] Der Philologe Nisus sagte, er habe von älteren Leuten gehört, Varius habe die Reihenfolge zweier Bücher geändert, und zwar das jetzt an zweiter Stelle stehende Buch an die dritte umgestellt; er habe auch den Anfang des ersten Buches durch Tilgung folgender Verse verbessert:

»Ich, jener Dichter, der einst seine Lieder auf zierlichem Halme spielte und dann, den Wäldern entsprochen, Nachbargefilde

ut quamvis avido parerent arva colono,
gratum opus agricolis, at nunc horrentia Martis –
arma virumque cano.’

[43] Obtrectatores Vergilio numquam defuerunt, nec mirum, nam nec Homero quidem. prolatis Bucolicis Numitorius quidam rescripsit Antibucolica, duas modo eclogas, sed insulssissime παρωδήσας, quarum prioris initium est:

‘Tityre, si toga calda tibi est, quo ‘tegmine fagi’?’

sequentis:

‘dic mihi, Damoeta: ‘cuium’ pecus anne Latinum?
non, verum Aegonis nostri; sic rure loquuntur.’

alius recitante eo ex Georgicis: ‘nudus ara, sere nudus’ subiecit: ‘habebis frigore febrem’. [44] est et adversus Aeneida liber Carvili Pictoris, titulo Aeneidomastix. M. Vipsanius a Maecenate eum suppositum appellabat novae cacozeliae repertorem, non tumidae nec exilis, sed ex communibus verbis atque ideo latentis. Herennius tantum vitia eius, Perellius Faustus furta contraxit. [45] sed et Q. Octavi Aviti ὁμοιοτήτων octo volumina, quos et unde versus transtulerit, continent. [46] Asconius Pedianus libro, quem contra obtrectatores Vergilii scripsit, pauca admodum obiecta ei proponit eaque circa historiam fere et quod pleraque ab Homero sumpsis-

zwang, auf den Bauern, und sei er noch so gierig, zu hören, Dichtung, dem Landmann lieb, jetzt aber des Mavors grause – Waffen besinge ich und den Mann.«

[43] An hämisch-herabsetzenden Kritikern hat es Vergil nie gefehlt, kein Wunder! Ging es doch auch Homer nicht anders. Nach Veröffentlichung der *Bucolica* schrieb irgendein Numitorius *Anti-bucolica*, nur zwei Gedichte, aber höchst witzlos parodierend; der Anfang des ersten lautet so:

»Tityrus, wärmt dich die Toga – wozu ›mit der Decke der Buche‹?«

Das zweite beginnt:

»Sag mir, Damoetas, ›wem sein‹ Vieh, ist das wohl noch Hochdeutsch?

Nein, das unseres Geißmann; so sprechen sie hier auf dem Lande.«

Ein anderer fügte, als Vergil aus den *Georgica* vorlas »Pflüge nackt, säe nackt!« hinzu: »wirst bald schon Schüttelfrost kriegen.« [44] Es gibt auch gegen die *Aeneis* ein Buch des Carvilius Pictor mit dem Titel *Aeneisgeißel*. M. Vipsanius pflegte ihn als einen von Maecenas vorgeschobenen Erfinder einer neuen Art von schlechter Stilmanier zu bezeichnen, nicht einer geschwellenen noch dürrtigen, sondern aus Wörtern der Alltagssprache hervorgehenden und daher versteckt bleibenden. Herennius sammelte nur Vergils Fehler, Perellius Faustus seine Plagiate. [45] Aber auch des Q. Octavius Avitus acht Bände »Übereinstimmungen« enthalten die Verse, die Vergil übernommen hat, und geben an, woher sie stammen. [46] Asconius Pedianus macht ihm in dem Buch, das er gegen die hämisch-herabsetzenden Kritiker Vergils geschrieben hat, nur sehr wenige Vorwürfe, und zwar durchweg mit Rücksicht auf die <Behandlung> der Geschichte und deshalb, weil er sehr viel von

set; sed hoc ipsum crimen sic defendere adsueta ait: cur non illi quoque eadem furta temptarent? verum intellecturos facilius esse Herculi clavam quam Homero versum subripere. et tamen destinasse secedere, ut omnia ad satietatem malevolorum decideret.

Homer übernommen habe; aber er sagt, 〈Vergil〉 habe gerade diesen Vorwurf so abzuwehren gepflegt: Warum denn jene Kritiker nicht dieselben Plagiate versuchten? Aber sie würden bald einsehen, dass es leichter sei, Hercules die Keule als Homer einen Vers zu entreißen. Trotz allem habe er beschlossen, die Auslandsreise zu machen, um alles zur Befriedigung der Böswilligen zum Abschluss zu bringen.

Übersetzung: Karl Bayer, überarbeitet von Fabian Zogg